

Jubiläumsausgabe



Unsere alte Penne

Mitteilungsblatt der Ehemaligen-Vereinigung der FWS und der Eschweger Gymnasien e.V.

63. Jahrgang

125. Ausgabe

Juni 2024



Erstausgabe „Unsere alte Penne“ aus 1962. Seither ist unser Mitteilungsblatt 125-mal ohne Unterbrechung erschienen.

Marktplatz, südlicher Abschluss

von Manfred Heide



Im Gegensatz zu der nördlichen Bebauung waren die Gebäude der südlichen mindestens seit der Jahrhundertwende vom 19. zum 20. Jahrhundert bis heute immer fachwerksichtig gewesen. Mit ein Grund hierfür war, dass die Fassaden nicht so dem Wetter ausgesetzt waren, wie die an der Nordseite. Alle Gebäude stammen aus dem 18. bis 20. Jahrhundert.

Fotographisch ist es nicht gelungen, alle Gebäude von der Einmündung des Alten Steinwegs bis zum Brühl zu erfassen. Auf dem Bild fehlt deshalb das Eckgebäude Alter Steinweg/ Marktplatz und die beiden Gebäude vor dem Brühl.

Im Laufe des letzten Jahrhunderts wurde der Marktplatz mehrfach umgestaltet. Alte Fotos von den Fotografen Telgmann, Dunkel, Baum, Stautz, Adam, meinem Vater und eigene von mir nach 1975 gemachte legen davon Zeugnis ab.

Bis Mitte der 1980er Jahre beherrschte der Fahrzeugverkehr das Bild des Platzes. Der Durchgangsverkehr floss noch in beiden Richtungen über den Marktplatz, die Marktstraße, den Stad und die Forstgasse durch die Innenstadt. Die Linienbusse hielten noch vor der AOK und dem Busgeschäft Meister. In der Mitte des Platzes waren Parkplätze für den ruhenden Verkehr ausgewiesen.

Erst durch das Stadtsanierungsprogramm, das Ende der 1970er Jahre beschlossen wurde, bekam der Marktplatz nach einigen Umplanungen sein heutiges Aussehen.

Auch die Eigentümer und Nutzer haben sich in den Jahren geändert. Um das Jahr 1980 waren vom Alten Steinweg ausgehend folgende Geschäfte ansässig.

In dem Eckgebäude hatte die Firma Molenhauer aus Kassel eine Filiale, in der man Musikinstrumente erwerben konnte.

Im Anschluss befand sich die Schreinerei von August und Willi Klemm darin. Danach befand sich dort lange Jahre die Filiale des Hörgeräteakustikers Heini Weber aus Kassel. Im nächsten Gebäude befand sich das Textilgeschäft Krambeck und später der Fernsehladen, dessen Name ich leider vergessen habe. Das folgende Haus ist ein Doppelhaus, was man an der Fassade erkennen kann. In der rechten Hälfte war die Filiale der Bäckerei Siegmann aus Jestädt und später für eine geraume Zeit das Reisebüro von Ski Kohl (Dieter Kohl aus dem Alten Steinweg und der Kniegasse) untergebracht. In der linken Haushälfte befand sich das Friseurgeschäft von Kurt Quentin, weitergeführt von seinem Schwiegersohn Edmund Frölich, heute das Optikergeschäft Bartsch. Das nächste Anwesen besteht aus zwei Gebäuden und war das Delikatessengeschäft der Stadt, „Im Herzen der Stadt“, ebenfalls eine Familie Quentin. Und zuletzt kam vor der Einmündung der Kniegasse noch das Schuhgeschäft Quentin. Es quentinte sich auf dieser Ecke.

Vom Marktplatz bis zum Knick in der Kniegasse befand sich die Möbeltischlerei von Oskar Zeuch, die noch bis in die 1980er Jahre dort produziert und verkauft hat. Nach Abriss der Fabrikgebäude in der Kniegasse war lange Zeit der Plus-Markt in dem Anwesen untergebracht.

Es folgten zwei kleinere Häuser. Im ersten war der Zeitschriftenladen von Familie Kramer untergebracht. Heute führt Familie

Brandau den Laden fort. Die anschließende Marktschänke der Familie Schicker existiert heute nicht mehr. Das Gebäude wird derzeit umgebaut.

Eine lange Tradition befindet sich in dem jüngsten Gebäude auf der Südseite des Marktplatzes, das Busunternehmen Meister aus Wichmannshausen. Am Marktplatz waren das Reisebüro und der Vertrieb untergebracht, der Busfuhrpark war auf dem Industriebhof ansässig.

Heute hat die Firma Bus Frölich aus Hessisch Lichtenau ihre Filiale dort.

Es schloss sich das Gebäude der Installationsfirma Will an. Heute hat die Firma Möbel Henke einen Teil ihrer Verkaufsräume dort erweitert.

Mit diesem Gebäude endet die Aufnahme. Eines der stattlichsten Gebäude an der Südseite des Marktplatzes ist das folgende giebelständige, mehrgeschossige Fachwerkhäus gegenüber der Marktkirche.

In dem Anwesen war die Bauschreinerei Mangold ansässig. Das Grundstück ist eines der wenigen, das bis zur Mittelgasse durchgeht, so dass es auch von dort erschlossen ist. Im Erdgeschoss des Wohnhauses befinden sich rechts und links vom Eingang zwei kleinere Läden, deren Mieter öfter wechselten. Den Abschluss der Bebauung zum Brühl hin bildete das Lichthaus Wedemeyer. Heute befindet sich im Erdgeschoss das Sanitäts-haus Mielke.

In den nächsten Jahren soll der Bereich des Marktplatzes vor der Marktkirche noch umgestaltet werden. Die Planungen wurden über die Presse der Bevölkerung bereits vorgestellt.

Zum Tod von Gerhard Vaupel

Am 1. Januar 2024 verstarb Gerhard Vaupel im Alter von fast 95 Jahren. Seine beeindruckende Lebensgeschichte und sein Vermächtnis als Lehrer und Sportler wird auch über seinen Tod hinaus stets in Erinnerung bleiben.

Das Ableben eines Menschen ist für diejenigen, die den Verstorbenen kannten, Anlass zur Trauer und Betroffenheit, aber auch der Zeitpunkt, sich nochmals an einen Menschen zu erinnern, sich zu fragen, wer diese Person war und welche Bedeutung sie für einen persönlich hatte.

Gerhard Vaupel wurde am 13.02.1929 in Kirchhosbach geboren. Nach der Grundschule nahm er in schwerer Zeit und unter schwierigen Verkehrsbedingungen den weiten Weg an die FWS nach Eschwege auf sich. Im Jahre 1948 bestand er dort sein Abitur und begann in Frankfurt mit dem Studium für das höhere Lehramt mit den Fächern Englisch und Sport, seiner Wunschkombination seit frühester Jugend. Schon damals engagierte er sich mit voller Leidenschaft, zunächst im Basketball. Er war Mitbegründer des ersten Basketballvereins in Frankfurt, war dort Auswahlspieler, Trainer und Pressewart. Mit seiner Frankfurter Mannschaft wurde er Deutscher Hochschulmeister.

Nach dem Referendariat in Neu-Isenburg erhielt er seine erste Planstelle in Sontra, bevor er 1962 als „Eigengewächs“ (Zitat Herbert Fritsche) an seine alte Penne zurückkehrte.

Ab 1978 war er als EG-Leiter für die Ausbildung der Referendare zuständig und setzte erfolgreich die Tradition der FWS als vorbildliche Ausbildungsschule bis zu seiner Pensionierung im Jahre 1994 fort. Zahlreiche Lehramtsanwärter profitierten in dieser Zeit von seiner engagierten Zuwendung und von seiner Fachkompetenz. Gerhard Vaupel war als Lehrer stets sachorientiert, seine Schüler fordernd, aber immer bereit, Hilfe zu geben, wenn diese gebraucht wurde.

Besonderer Beliebtheit erfreute er sich bei seinen Schülern an der Alexander-von-Humboldt Schule, wohin er im Rahmen des Förderschulprogrammes 1986 bis 1988 auf eigenen Wunsch abgeordnet wurde.

Immer wieder überraschte er seine Schüler mit teils unkonventionellen Methoden. Wenn ihm der Lärmpegel in der Klasse zu hoch erschien, hob er kurzerhand mit beiden Armen das Lehrerpult an und ließ es donnernd auf den Boden fallen.

Ein anderes Mal präsentierte er seine eigene Tochter als „assistant teacher“ aus England, die ihn zu einem Unterrichtsbesuch begleitete.

Als er einmal vergeblich zur Schule kam (die Klasse hatte Wandertag), spürte er diese auf und verteilte an jeden der überraschten Schüler ein Eis am Stiel – und



holte die Englischstunde im Freien nach. Sein Sohn berichtete mir, dass die Schüler seiner Klasse auf ihren Stühlen stehend Plakate hochhielten, um gegen seine Versetzung in eine andere Klasse zu protestieren. Als ich im Jahr 1969 als Referendar an die FWS kam, hatte ich schon in Gießen die damals noch junge Sportart Volleyball kennengelernt. Ich war daher sehr erfreut, dass sich auf Anregung von Gerhard Vaupel im Rahmen des Lehrersports eine Gruppe von Kolleginnen und Kollegen in der Halle der Leuchtbergschule einfand, um pritschend und baggernd den Ball über ein Netz zu befördern.

Den sportlich ambitionierteren Teilnehmern genügte dieser Zeitvertreib bald nicht mehr und seine Idee, einen Volleyballclub zu gründen, wurde diskutiert und im Jahr 1970 mit der Gründung der Volleyballgemeinschaft Eschwege (VGE) realisiert. Ein mutiger Schritt, denn das sportliche Umfeld wurde damals vom Fußball und Handball beherrscht.

Gerhard Vaupel wurde zum 1. Vorsitzenden gewählt. Über 43 Jahre lenkte er mit ruhiger Hand, stets ausgleichend, und mit einem nie erlahmenden Engagement die Geschicke des Vereins.

Der Schwerpunkt des neuen Vereins lag von Beginn an auf der Jugendarbeit. Hilfreich war dabei die Tatsache, dass das Volleyballspiel in die Rahmenpläne für den Sportunterricht aufgenommen wurde und als weniger körperbetonte Alternative zu Basketball, Handball und Fußball großen Anklang fand. Selbst in den Pausen fanden sich zahlreiche Schüler ein, um sich die Bälle zuzuspielen.

Als Schulobmann für Basketball und Volleyball initiierte und organisierte Gerhard Vaupel die Schulrundenspiele, ein

weiterer Impuls für die Entwicklung der Sportart, denn nun konnten sich die Schüler in Spielen gegen Mannschaften, vor allem aus Kassel, messen und Wettkampferfahrungen sammeln.

Die Kooperation von Schule und Vereinsarbeit wurde zur Grundlage überregionaler Erfolge. Die Schulmannschaften der FWS wurden mehrmals Landessieger und nahmen erfolgreich am Bundesfinale von Jugend Trainiert in Berlin (7. und 3. Platz) teil. Höhepunkt war sicherlich das Jahr 1981, in dem die weibliche C-Jugendmannschaft der VGE (trainiert vom Ehepaar Trau) und die C-Jugend der Jungen (identisch mit der Schulmannschaft der FWS) die Deutsche Meisterschaft errangen.

Über sein Engagement in Verein hinaus bekleidete Gerhard Vaupel zahlreiche Ämter und Funktionen des Hessischen Volleyballverbandes (HVV) auf Bezirks- und Landesebene. Sein Engagement und seine Expertise wurden während und nach seiner Amtszeit durch höchste Auszeichnungen seitens des HVV, aber auch von der Stadt Eschwege und dem Land Hessen gewürdigt. In seinem Nachruf beschreibt der Präsident des Hessischen Volleyballverbandes Gerhard Vaupel als „einen der bedeutendsten Wegbereiter dieser Sportart, dessen Lebenswerk als Vorbild für ehrenamtliches Wirken im Sport heute kaum noch vorstellbar ist“. Seine beeindruckende Lebensgeschichte bilanzierte Gerhard Vaupel in einem Interview mit der Werra Rundschau anlässlich seines 90. Geburtstags mit den Worten: „Ich kann mit meinem Leben zufrieden sein.“ Ich schätze mich glücklich, dass ich Gerhard Vaupel auf seinem langen Lebensweg ein Stück begleiten durfte und werde ihn und diese Zeit in dankbarer Erinnerung behalten.

Klaus Heinzmann

Klassentreffen FWS

Treffen der ehemaligen 10ten Klasse der Leuchtbergschule von 1978

Im April diesen Jahres war es nach der Coronapause endlich mal wieder soweit, dass wir uns zu einem Klassentreffen der ehemaligen 10 der Leuchtbergschule von 1978 zusammen finden konnten. Dieses Mal trafen sich 13 ehemalige Schüler und Schülerinnen in Eschwege.

Sylvia Komorowski und Stefan Morhardt hatten die Planung übernommen.

Zuerst machten wir eine Stadtführung durch Brückenhäuser, das ehemalige Lohgerber Viertel von Eschwege. Treffpunkt war kurz nach dem Mittag an der Tränenbrücke am Werdchen. Dort war natürlich erstmal die Wiedersehensfreude sehr groß.

Unsere Stadtführerin Frau Dr. Annika Spilker vom Eschweger Tourismusbüro wusste uns so einige Dinge zu zeigen und zu erzählen, die selbst lange in Eschwege Wohnende noch nicht kannten. Durch u.a. die Mangelgasse, die Brückenstraße und die Bremer Straße erreichten wir nach 90 Minuten am Ende der Führung den Lohgerberbrunnen am unteren Stad.

Aufgrund des doch etwas kalten Wetters fiel der geplante Besuch des Biergartens des Hotels Ponte Wisera aus, und wir kehrten kurz auf ein heißes Getränk in der Traube ein.

Im Anschluss führte uns der Weg, wie vorgesehen, in die Krone, dort war für uns ein kleiner Nebenraum reserviert. Inzwischen schloss sich auch unser ehemaliger Klassenlehrer Erik Späth mit seiner Ehefrau Waltraud, auch eine ehemalige Lehrerin von uns, unserer Gruppe an.

Nun begann der gemütliche Teil. Nach sehr gutem Essen wurde bei diversen Getränken



Reihen von oben, links nach rechts:

Sylvia Komorowski, Stefan Morhardt

Dagmar Aschenbrenner, Sabine Schwarz, Sabine Kielhorn, Beate Möller, Thomas Tschöke

Elisabeth Engert, Ute Zimmermann, Erik Späth, Waltraud Späth, Elisabeth Weisheit,

Hermann Dilling

Nicht im Bild Ulrike Wößner Andrea Meister(Lippert)

die eine oder andere Anekdote von damals zum Besten gegeben. Nach nunmehr über 45 Jahren kamen doch sehr viele Erinnerungen wieder zurück, und über einiges

wurde sehr herzlich gelacht. Am Ende war man sich schnell einig, in 2 Jahren wieder ein Treffen stattfinden zu lassen, auch Organisatoren waren schnell gefunden.

Ohne uns würde etwas fehlen!

Lass den KLICK! in Deiner Stadt



www.buchheinemann.de

BIS 16.00 UHR
BESTELLEN
AM FOLGETAG
ABHOLEN.



HEINEMANN

www.buchheinemann.de

Stad u. Marktstraße Eschwege 05651 7473-0

September 2023

Exkursion zur JVA in Kassel

Trotz verschlafener Gesichter herrscht am Eschweger Bahnhof eine gespannte, aber auch interessierte Aufregung. Der Rechtskunde-Kurs der Q3 unter der Leitung von Yvonne Ceh ist auf dem Weg zur Justizvollzugsanstalt Kassel II. Alle versuchen sich vorzustellen, was sie wohl in Kassel erwartet. Als wir dort ankommen, stellen wir fest, dass der äußere Anblick des Gebäudes zu unserer Stimmungslage passt: Wir sehen ein älteres, tristes Backsteingebäude unter einem grauen wolkenverhangenen Himmel.

Bei der Personenkontrolle werden unsere Personalausweise einbehalten, auch unsere Handys und Wertsachen müssen wir abgeben. Die Justizvollzugsbeamten wirken auf uns etwas einschüchternd, vor allem wegen der Uniformen. Bis die Sicherheitskontrolle bei allen abgeschlossen ist, warten wir in einem Warteraum für die Besuchenden. Schon hier macht sich ein allgemeines Unbehagen breit und die Gespräche werden plötzlich gedämpft. Dann werden wir

abgeholt und erhalten allgemeine Informationen vom Anstaltsleiter.

Daraufhin werden wir in zwei Gruppen eingeteilt und durch das Gebäude geführt. Dabei werden uns beispielsweise die Besucherräume, aber auch eine Zelle gezeigt. Auch von innen wirkt das Gebäude alt, die Farbe der Geländer blättert ab, die Treppen sind durchgelaufen. Aufgrund des Alters der Justizvollzugsanstalt finden aktuell Renovierungsarbeiten statt, allerdings birgt das ein hohes Sicherheitsrisiko, besonders wegen des laufenden Betriebs.

Während des Aufenthalts und der Besichtigung des Zellentraktes treffen wir auch auf einige Inhaftierte, was bei vielen ein mulmiges Gefühl auslöst. Um das Erlebte besser einordnen zu können, treffen wir uns zu einem Abschlussgespräch, bei dem wir unsere Eindrücke sammeln und besprechen.

Anschließend erhalten wir unsere Wertsachen zurück und treten durch die Tür, wieder in die Freiheit. Dieses Gefühl der Freiheit lernt man plötzlich zu schätzen. Die Stimmung hellt sich auf, als wir die Personalausweise von Frau Ceh zurückerhalten, denn nicht alle sehen heute noch so aus wie auf dem Foto. Dass der Besuch einen bleibenden Eindruck hinterlassen hat, merkt man bereits auf dem Weg zurück zum Bahnhof und nach Eschwege; unsere Einblicke in die JVA sind Diskussions-thema Nummer eins.

Fiona Schott

Oktober 2023

Studienfahrt nach Prag

Am 15. Oktober 2023 versammelten sich 100 Schülerinnen und Schüler des

Abschlussjahrgangs am Bussteig vor dem OG, um eine aufregende Abschlussfahrt zu beginnen. Prag, die „Goldene Stadt“, geprägt von ihrer reichen Geschichte und atemberaubenden Architektur, erwartete uns (**Bild 1**).

Nach einem gemütlichen Frühstück im Hotel Globus am nächsten Tag brachen wir zu einem sehr erkenntnisreichen Stadtrundgang auf. Begleitet von einer kompetenten Reiseleitung erkundeten wir Prags malerische Straßen und erfuhren dabei von der bewegten kommunistischen Vergangenheit der Stadt. Am Nachmittag tauchten wir in die Welt der Museen ein – vom Kafka- über das Technik- bis hin zum Kommunismus-Museum und lernten so verschiedene Aspekte der tschechischen Geschichte kennen. Der Höhepunkt des Tages war der gemeinsame Besuch der traditionellen Brauereigaststätte „U fleků“ um 19 Uhr. Hier erlebten wir nicht nur die kulinarischen Genüsse der böhmischen Küche, sondern auch die gesellige Atmosphäre einer traditionellen Brauerei.

Der Tag darauf begann mit einem Rundgang durch die imposante Prager Burg, die mit der Goldenen Gasse und der St. Georgs Basilika beeindruckte. Am Nachmittag erkundeten wir das jüdische Viertel von Prag, dessen schmale Gassen und historischen Gebäude Zeugen einer reichen kulturellen Tradition sind.

Am Mittwoch fuhren wir nach Theresienstadt. Die heutige internationale Gedenkstätte für die Opfer des Nationalsozialismus war im Zweiten Weltkrieg ein von den deutschen Besatzern erbautes Konzentrationslager, in dem vor allem Juden inhaftiert wurden, das aber auch als Durchgangslager zu den Vernichtungslagern im Osten diente. Fachkundige Guides brachten uns die historische Bedeutung und Geschichte





zuvor ausgecheckt hatten, für eine weitere Nacht unterkommen. Am nächsten Tag trat die Gruppe schließlich die Rückreise nach Deutschland an. Nach einer langen Fahrt erreichte sie erst am Samstagabend um 22 Uhr die Beruflichen Schulen in Eschwege. Trotz der kleinen Unannehmlichkeiten war es für alle Beteiligten eine unvergessliche Reise voller kultureller Entdeckungen und gemeinsamer Erlebnisse. **BILD 4**

Faszinierende Reise durch die Romantik: Berufliches Gymnasium Eschwege erkundet das Deutsche Romantik-Museum in Frankfurt

Eine faszinierende Reise durch die Epoche der Romantik – so präsentierte sich das Deutsch Romantik-Museum in Frankfurt den Deutsch-Leistungskursen des Beruflichen Gymnasiums Eschwege. Die Schülerinnen und Schüler wurden von einer reichen Vielfalt romantischer Kunstwerke, Gedichte und literarischer Texte empfangen, die in den beeindruckenden Räumlichkeiten des Museums ausgestellt waren. Die Besucher erlebten hautnah die kulturelle Blütezeit der Romantik, die durch eine tiefe Liebe zur Natur, zur Kunst und zur Emotion geprägt war. Neben dem Romantik-Museum stand auch das angrenzende Goethe-Haus auf dem Programm. Die Schülerinnen und Schüler betreten das historische Anwesen, das einst das Zuhause von Johann Wolfgang von Goethe war. Der Besuch dieses bedeutenden literarischen Ortes verlieh der Exkursion eine zusätzliche Dimension, indem er die Schülerinnen und Schüler in die Welt des berühmten Dichters und Denkers eintauchen ließ. Der Museumsbesuch erwies sich als ideale Vorbereitung auf diverse abiturrelevante Lerninhalte. Durch die direkte Konfrontation mit Werken von Künstlern wie Caspar David Friedrich, Gedichten von Novalis oder Texten von Goethe erhielten die Schülerinnen und Schüler einen vertieften Einblick in die

zentralen Themen und Ideen der Romantik. Diese praktische Herangehensweise wird zweifellos dazu beitragen, dass die Abiturientinnen und Abiturienten des Beruflichen Gymnasiums Eschwege gestärkt in ihre Prüfungen gehen. Das Berufliche Gymnasium Eschwege betont erneut seine Rolle als Ort für ganzheitliche Bildung, die nicht nur auf die Vermittlung theoretischer Inhalte abzielt, sondern auch darauf, Schülerinnen und Schüler zu kritischen Denkern und kreativen Persönlichkeiten zu formen. Der Museumsbesuch ist Teil eines umfassenden Bildungskonzepts, das die Schülerinnen und Schüler dazu inspiriert, über den Klassenraum hinaus zu denken. Insgesamt war der Besuch im Deutschen Romantik-Museum und im Goethe-Haus ein unvergessliches Erlebnis für die Schülerinnen und Schüler des Beruflichen Gymnasiums Eschwege. Die Epoche der Romantik und die kulturellen Einflüsse von Goethe wurden lebendig und die Schülerinnen und Schüler kehrten mit neuen Perspektiven und einem tiefen Verständnis für die Romantik zurück. **BILD 5**

Berufliches Gymnasium Eschwege Schulsportkurs kehrt begeistert aus Südtirol zurück

Auch in diesem Jahr führte der im Beruflichen Gymnasium Eschwege traditionell stattfindende Schulsportkurs 24 zukünftige Abiturientinnen und Abiturienten aus den Schwerpunkten Wirtschaft, Gesundheit und Technik nach Vals/Südtirol. An insgesamt 6 Skitagen wurden sie von ihren Lehrkräften Jan Guthardt, Ines Haberland, Lara Heinzerling und Rainer Manegold in den Grundtechniken des alpinen Wintersports geschult. Bereits im November begann der Sportkurs mit Theorieeinheiten, in denen Material- und Lawinenkunde ebenso thematisiert wurden wie Erste Hilfe auf der Piste, in welcher die Schülerinnen und Schüler fachkundig von Schulsanitäter Alexander Wörz unterwiesen wurden. In den anschließenden Sportstunden beschäftigten sich die Schülerinnen und Schüler intensiv mit gezielter Skigymnastik, um konditionell optimal vorbereitet auf die Piste gehen zu

